

Das Konzept „Spielzeugfreier Kindergarten“

Für einen begrenzten Zeitraum – 2 Monate – soll, zusammen mit den Kindern und mit langer Vorbereitungszeit, das Spielzeug entfernt werden, um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit sich selbst, ihren Stärken und Schwächen, ... auseinander zu setzen.

Aber nicht nur das vorgefertigte Spielzeug wird entfernt, sondern alle Materialien, wie z.B. Papier und Stifte, sodass letztendlich nur noch das Mobiliar vorhanden ist. Kinder, die eine genaue Vorstellung von ihrem Spiel haben, und wissen, was sie für die Umsetzung brauchen, können zusätzliches Material bei uns holen, welches hinterher wieder selbständig verräumt wird.

Wichtig ist: Das Projekt ist nicht gegen Spielzeug. Wir wissen alle, dass es viel sinnvolles Spielzeug gibt und dies auch notwendig für die kindliche Entwicklung ist.

Im Projekt soll ein neuer Spielraum, ein neuer Erfahrungsraum geschaffen werden, in dem Kinder ihre eigenen Fähigkeiten, ihren eigenen Rhythmus, ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen können. Durch die Entfernung des Spielzeugs erhalten Kinder die Chance sich stärker auf Gruppenprozesse einzulassen, verschiedene Positionen in der Gruppe zu erproben und sich in anderen Rollen zu versuchen.

Neue Rolle der PädagogIn

Neben der Herausnahme des Materials ist ein zweiter wichtiger Bestandteil des Projektes, die neue Aufgabe und Rolle der PädagogIn. Statt Spiel- oder andere Themenangebote durchzuführen,

wechseln wir in eine beobachtende Rolle, weg vom aktiven Angebot hin zu einer interessierten BeobachterIn. Dabei nehmen wir uns gezielt zurück. Wir geben den Kindern Zeit in ihrer Selbstfindung, geben Hilfen, wenn notwendig, eröffnen Möglichkeiten und bleiben stets im Gespräch, bzw. unterstützen als „Sprachrohr“ bei den Gesprächen untereinander. Die Beobachtungen werden laufend mit den KollegInnen reflektiert und schriftlich festgehalten.

Elternarbeit

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die intensive Elternarbeit.

Die Eltern werden vor Projektbeginn mittels Informationsabend über den Projektverlauf informiert. Während des Projektes bieten wir Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch. Den Abschluss bildet ein Elternabend mit einer Film/Foto/Projekt Präsentation.

Wichtig ist die Zustimmung zum Projekt von Eltern, aber auch Großeltern etc. Dies sind die nächsten Bezugspersonen für die Kinder, was diese für gut heißen, finden auch die Kinder gut. Nur so ist es möglich, ohne Vorurteile in das Projekt zu starten und zusammen das Ziel zu erreichen.



Ein Projekt zur Suchtprävention

Der Grundstein für viele Fähigkeiten, die in der Suchtvorbeugung eine Rolle spielen, wird bereits in der Kindheit gelegt. Es handelt sich dabei um soziale Fähigkeiten wie Kontakt knüpfen und Freundschaften schließen, aufeinander Rücksicht nehmen und sich behaupten, Bedürfnisse ausdrücken und Nein sagen.

Auch das Selbstbild, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen, mit dem ein Mensch durchs Leben geht, sind wesentlich durch Erfahrungen in der Kindheit geprägt.

Dasselbe gilt für Muster, Verhaltensweisen und Strategien, mit denen ein Mensch in bestimmten Situationen (z.B. Stress, Frustration) reagiert.

Durch die Förderung dieser Fähigkeiten, leistet das Projekt einen großen Beitrag zur Suchtvorbeugung.

„Spielzeugfreie Zeit“ fördert die Resilienzfähigkeit

Resilienz ist eine besondere Kraft der Psyche, Belastungen auszuhalten – eine ausgeprägt lebensmutige Haltung. Ein resilienter Mensch lässt sich von Schicksalsschlägen nicht aus der Bahn werfen, sondern kommt rasch wieder auf die Beine und bewältigt sein Leben wie zuvor.

Erfahrungen zeigen, dass Kinder durch die veränderte Situation große Fortschritte in verschiedenen Bereichen machen:

- ♥ In ihrer Kommunikationsfähigkeit.
- ♥ Im selbständigen Lösen von Konflikten.
- ♥ Im Umgang mit Langeweile und Frustration.
- ♥ Im Ausbau ihrer Kreativität und Phantasie.

Und generell in ihren sozialen Fähigkeiten.

Häufig gestellte Fragen...

Gibt es während des Projektes keine Regeln und Grenzen?

Regeln und Grenzen sind für ein Zusammenleben unerlässlich! Auch in der spielzeugfreien Zeit können sie nicht einfach wegfallen! Wichtig ist aber auch, dass den Kindern die Gelegenheit gegeben wird, aus Situationen heraus Regeln und Grenzen selbst zu setzen, da sie dann deren Sinn besser erfassen. Selbstverständlich ist aber die PädagogIn weiterhin verantwortlich für die Gruppe. Es gibt Situationen, in denen sie Regeln und Grenzen setzen muss, oder diese gemeinsam mit den Kindern im Gespräch entwickelt.

Können die Kinder während des Projektes von zu Hause Spielzeug mitnehmen?

Während der spielzeugfreien Zeit sollten die Kinder kein vorgefertigtes Spielzeug von daheim mitnehmen. Auch der gut gemeinte Tipp von Eltern, was sie mit den zu Hause gesammelten Schachteln und Rollen im Kindergarten basteln könnten, ist nicht förderlich.

Was ist, wenn meinem Kind während des Projektes langweilig ist?

Langeweile auch einmal auszuhalten, ist durchaus im Sinne des Projektes. Kinder sollen ja lernen, aus der Unzufriedenheit mit einer Situation heraus, Lösungen selbständig zu finden und nicht durch Ersatzangebote der Situation auszuweichen. Das können Kinder jedoch NIE lernen, wenn Erwachsene bei jedem Anzeichen von Langeweile sofort mit Unterhaltungs-, Spiel- oder Ablenkungsangebot eingreifen.

Was mache ich, wenn mein Kind nicht in den Kindergarten gehen will?

Dass die Kinder einmal nicht in den Kindergarten gehen wollen, kommt nach den bisherigen Erfahrungen in der spielzeugfreien Zeit nicht häufiger vor als im normalen Kindergartenalltag. Sollte dies jedoch der Fall sein, ist es wichtig, dass die Eltern mit dem Kind und der PädagogIn zusammen nach Ursachen suchen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Der neue Alltag ist für die Kinder „anders“ anstrengend. Die Kinder sind immer in Bewegung und im Austausch miteinander.

Kommt die Schulförderung zu kurz?

In der Schule werden keine fertig ausgebildeten Kinder erwartet, sondern Kinder, die mit neuen Situationen zurechtkommen.

Im „Spielzeugfreien Kindergarten“ werden Fähigkeiten gefördert, die für Schulkinder genauso wichtig sind wie Schreiben, Lesen, Rechnen, usw.

Die Kinder lernen vor allem durch freies Spielen, wodurch praktische Fertigkeiten, wie z.B. Feinmotorik und Konzentration, gefördert werden.

Das Projekt fördert Kompetenzen wie:

- ♥ Die Fähigkeit, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen.
- ♥ Die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Stärken und Schwächen anzunehmen und Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen.
- ♥ Die Fähigkeit, sich selbst eigene Aufgaben zu stellen, Probleme wahrzunehmen und selbst Lösungen zu entwickeln.
- ♥ Die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen, sich Hilfe bei anderen zu holen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Für den Schulalltag und das weitere Leben sind diese Fähigkeiten von entscheidender Bedeutung.

Spielzeugfreier Kindergarten „Spielen einmal anders“

Im Pfarrkindergarten Großlobming



„Was du mir sagst,
das vergesse ich.
Was du mir zeigst,
daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt,
das verstehe ich.“

Konfuzius